

Bemerkungen

über die

Käfer-Fauna des Mühlviertels.

Von **Mathias Rupertsberger**,
regulirten Chorherrn von St. Florian.

Die Donau scheidet unser Kronland in zwei ungleiche Hälften, welche ihren geologischen Verhältnissen nach eine totale Verschiedenheit aufweisen. Die nördlich der Donau gelegene kleinere Hälfte — das Mühlviertel — ist der Repräsentant der ältesten geologischen Formation, das Urgestein, Granit, tritt überall zu Tage, und bildet mehr oder minder hohe, meist steil ansteigende Erhebungen, welche das ganze Land mit einem dichten Netze von Hügeln überdecken. Diese Hügel, durch tiefe und enge Schluchten — „Gräben“ — von einander geschieden, steigen der längeren Strecke der Donau entlang hart am Ufer derselben rasch an, (während theilweise die Ausläufer des Urgebirges noch auf dem rechten Ufer bedeutende Höhen bilden), erreichen bei allmäliger terrassenförmiger Erhebung des Bodens gegen die böhmische Grenze zu ihren Höhenpunct, von wo sie im Nordwesten sich im Böhmerwalde fortsetzen, nach Osten hin in die Ebenen Böhmens auslaufen.

Die eigenthümliche Gestaltung des Mühlviertels hat von jeher zu den widersprechendsten Urtheilen über dessen landschaftliche Schönheit Anlass gegeben. Die einen schildern uns bewundernd die romantischen Schluchten mit den schmalen aber herrlichen Wiesenstreifen und den frischen, zwischen bunt gelagerten Felsenblöcken sich hinwindenden Forellenbache am Grunde derselben und die fast senkrecht sie einschliessenden Gehänge mit ihrem herrlich grünen, dichten Laubwalde, andere dagegen malen ihr Bild grau in grau, sie zeigen uns die öden, steinbesäeten Wiesenflächen des inneren Mühlviertels mit ihrem kurzen, spärlichen Graswuchse, die mageren, mühsam dem Boden abge-

rungenen Felder. Die Beurtheilung der Schönheit hängt eben zu sehr von der individuellen Gefühlsanlage ab, als dass hierin leicht eine Uebereinstimmung zu erzielen wäre. Darüber dürfte übrigens wohl kein Zweifel sein, dass die landschaftlichen Reize des Mühlviertels nicht im Gesamtbilde des Landes zu finden seien. Das Hochgebirge erhält seine Schönheit durch seine Grossartigkeit, die Mächtigkeit der Erhebung, die malerischen Formen sind es, welche uns in ihrem Totaleindrucke eine Befriedigung gewähren, und die Vorberge gewinnen ihre Schönheit hauptsächlich nur im Anschlusse an jene Riesen. Eine so weithin erstreckte hügelige Bodenbildung hingegen zu einer Höhe, dass man sie nicht mehr Hügel und doch auch nicht recht Berge nennen kann, wie solche das Mühlviertel aufweist, wird bei einem grösseren Umblicke wohl nicht leicht jemanden voll befriedigen, für ein Hügelland sind der Höhen zu grosse und der Steine zu viele, als Vorberge aber, als welche sie uns befriedigen könnten, fehlt ihnen der abschliessende Hintergrund der Häupter des Hochgebirges.

Doch wir wollen hier kein Landschaftsbild geben, und noch weniger unsere unmassgebliche Ansicht über die landschaftlichen Licht- und Schattenseiten des Mühlviertels anderen aufdrängen, sondern uns mit einem weniger streitigen Punkte dieses Ländchen betreffend beschäftigen. Dieser Punkt ist der Reichthum, welchen Fauna und Flora des Mühlviertels in vieler Beziehung bietet. Jeder Naturforscher, Botaniker oder Zoologe, der Gelegenheit hatte, das Mühlviertel in den Bereich seiner Excursionen zu ziehen, wird dies bestätigen. Eine flüchtige Durchsicht schon der Floren von Sailer, Brittinger, Duftschmid belehrt uns über die botanischen Schätze, deren sich dieses Ländchen erfreut, und wer sich persönlich davon überzeugen will, braucht nur die Umgebung von Linz zu durchforschen, von meinen vor mehr als drei Lustren gemachten botanischen Ausflügen her sind mir der Pfenningberg, Haselgraben, Kirchschatz und die Höhen hinauf gegen Ottensheim u. s. w. noch in sehr angenehmer Erinnerung.

Die zoologischen Verhältnisse des Mühlviertels sind auch nicht annähernd so genau erforscht wie die botanischen. Einige sehr interessante Käferarten, von Herrn Baurath J. Knörlein besonders in (Kloster) Windhag gesammelt, sind in Redtenbacher's Fauna verzeichnet, und Herr G. Henschel, Coburg-Gotha'scher Beamter hat ein Verzeichniss seltener Käfer aus der

Greiner Gegend in den Berichten des Museums in Linz veröffentlicht. Ob Brittinger's Schmetterlings-Verzeichniss Seltenheiten aus dem Mühlviertel anführt, kann ich nicht angeben, da mir dasselbe nicht zur Hand ist. Wenn wir noch Duftschmid's Käferfauna und Hinteröcker's Neuhaus erwähnen, dürfte alles hieher gehörige erschöpft sein.

Bei der innigen Wechselbeziehung, in welcher Thier- und Pflanzenwelt zu einander stehen, ist es von selbst gegeben, bei eigenthümlicher Flora auch eine eigenthümliche Fauna zu vermuthen. Die Flora des Mühlviertels hat theilweise einen subalpinen und, wie Herr kais. Rath C. Ehrlich bereits in seinen geognostischen Wanderungen hervorhebt, nordischen Character, welcher sich ausspricht in dem Vorkommen der Vertreter jener Floren aus den Phanerogamen und in dem stärkeren Hervortreten der Cryptogamen. Daraus lässt sich also wohl vermuthen, dass auch die Fauna theilweise diesen Character an sich trage, und für die Käfer wenigstens bin ich in der Lage, diese Vermuthung als Thatsache nachzuweisen.

Während meines vierjährigen Aufenthaltes in Windhag benützte ich die freie Zeit in erster Linie zur Beobachtung des Lebens der Käfer und Ermittlung ihrer Entwicklungsgeschichte, so dass mir zu einem berufmässigen Sammeln Zeit und Lust gleichmässig fehlten, und nur das sammelte, was mir bei meinen sonstigen Beobachtungen gelegentlich unter die Hände kam. Es macht daher das angeschlossene Verzeichniss keinen Anspruch darauf, die coleopterologischen Seltenheiten Windhag's erschöpfend vorzuführen: es bezweckt vielmehr nur nachzuweisen, dass die Käferfauna des Mühlviertels theilweise eine subalpine, respective nordische sei, und dass sie viele Seltenheiten besitze: es werden daher sowohl einige ausgesprochen subalpine Käfer, welche in Windhag häufiger vorkommen, wie auch solche Käfer, denen Redtenbacher noch in der 3. Auflage seiner Fauna das Prädicat „sehr selten“ gibt, darin Platz finden. Ein Dutzend der aufgezählten Arten war bisher in Oesterreich noch nicht gefunden worden. Ich theilte dieselben Herrn Regierungsrath Redtenbacher zur Aufnahme in die 3. Auflage seiner Fauna mit. Da ich aber das Erscheinen derselben zu spät erfahren, so erhielt ich von Herrn Redtenbacher die briefliche Mittheilung, er werde selbe in den Zusätzen einreihen, was übrigens zu meinem Bedauern nicht verwirklicht wurde. Als Grund kann ich mir

nur denken, dass Herr Redtenbacher Windhag als nicht in Oesterreich liegend voraussetzte, da er sonstige ihm von mir mitgetheilte Nova aus Linz, St. Florian und Wallern seiner Fauna einverlebte.

Es wird jedenfalls nicht unnütz sein, wenigstens mit ein Paar Strichen die Lage und Beschaffenheit Windhag's zu zeichnen. Es liegt in der nordöstlichen Ecke des Mühlviertels, bei zwei Stunden von Freistadt entfernt, hart an der Grenze Böhmens, von diesem durch die Malsch geschieden, und bildet in der Linie der höchsten Bodenerhebung liegend die Wasserscheide der Donau und Moldau, indem der Windhagerbach mit der Malsch sich vereinigend nord-, die Aist südwärts fliesst. Die Ebene Windhag's dürfte ziemlich genau 2000' hoch über dem Meere liegen, nach Westen unmittelbar an den Markt an ist eine trigonometrisch gemessene Höhe der „Steinhübel“ in runder Zahl 2400' hoch, nach Süden $\frac{3}{4}$ Stunden entfernt der „Pramhoferberg“ mit 2700' Höhe, nach Osten gut 1 Stunde weit erhebt sich der „Plochwald“ zu 3200' und noch weiter hinaus schon in der Pfarre Sandl der „Viehberg“ bis 3500'. Das fruchtbare Erdreich bedeckt durchschnittlich nur in dünner Schichte das Urgestein, welches auf allen Feldern und Wiesen der Ebenen so gut wie der Berglehnen in einzelnen Kegeln wie mehrere Quadratklaffer umfassenden Flächen über die Erdschichte sich erhebt. Seit Jahrzehnten schon wird mit allem Eifer daran gearbeitet, wenigstens die Aecker zu verbessern, und die ringsum am Rande derselben errichteten Steinmauern sind die ehrenvollen Zeugen dieses Eifers, die Wiesen hingegen, namentlich höher gelegene und wohl nur als Hudweiden verwendbar, sind von den hervorstehenden nackten Steinkegeln noch förmlich übersäet. Die Wiesen sind grossentheils sumpfig, und ein ausgedehntes Torflager befindet sich in der Nähe des Marktes. Die Höhen sind zumeist bewaldet, und es ist zu bedauern, dass der Wald an den Berglehnen immer höher hinauf abgetrieben wird, da bei der Steilheit derselben nur der Wald die dünne Erdschichte festzuhalten vermag. Der Waldbestand setzt sich vornehmlich aus Buchen und Föhren zusammen, obwohl auch andere Holzarten, besonders Fichten, einzeln oder in geschlossenen Beständen zahlreich auftreten.

Das Gebiet, in welchem ich nahezu ausschliesslich meine Beobachtungen anstellte, war ein sehr beschränktes, es bildete

vom Markte Windhag aus einen etwa $\frac{1}{2}$ Stunde langen und kaum $\frac{1}{4}$ Stunde breiten Streifen, anfangs eben mit Feldern und trockenen wie nassen Wiesen, mit Wassergräben und Tümpeln, sowie Gesträuchen, bestehend aus Haseln, Birken, Schlehen, Ahorn, Erle, dann ansteigend mit vorwiegend Föhren- und Buchenwald. Auf diesem engbegrenzten Raume wurden alle unten angeführten Käfer gefangen mit Ausnahme von 6 Arten, von denen ich vier aus der Freistädtergegend erhalten habe von meinem verehrten Freunde, J. Mik, damals Professor in Freistadt, eine aus den gräflich Kinsky'schen Wäldern bei Sandl freundlichst mitgetheilt von Herrn Güterdirektor Hlawa in Freistadt und eine vom damaligen Herrn Cooperator in Sandl, C. A. Schüler.

Carabus glabratus Fabr. Diese vornehmlich im Gebirge wohnende Art ist an Waldrändern nicht selten.

C. convexus Fabr. gleichfalls Gebirgsbewohner. Seltener.

Cymindis cingulata Dij. Einmal unter abgefallenem Laube.

Hydroporus nigrita Fabr. Im Frühjahr in den mit Wasser gefüllten Gräben, welche bald zur Ent-, bald zur Bewässerung in den Wiesen gezogen werden. Gemein.

H. nivalis Heer. Diesen Hochgebirgsbewohner fand ich zweimal mit dem Vorigen an gleicher Stelle.

H. obscurus Sturm. Neu für die Fauna Oesterreich's (im Sinne Redtenbachers). Unter *H. nigrita* aber seltener, auf etwa 10 Stück *nigrita* 1 *obscurum*.

Helophorus aeneipennis Thoms. Neu für die Fauna Oesterreich's, Redtenbacher führt ihn nur als deutsche Art an. Im ersten Frühjahr in den vom Schneewasser gebildeten klaren Wassertümpeln, in den Niederungen der Wiesen. Nicht selten.

Hydraena flavipes Sturm. Zugleich mit obigen *Hydroporen*. Selten.

Antalia impressa Oliv. Ein Stück von einem Schwamme.

Homalota anceps. Er. Im ersten Frühjahr in den Nestern der grossen Ameise. Nicht selten.

H. parallella Mannh. Mit der Vorigen und eben so häufig.

H. fungicola Krantz. Neu für die Fauna Oesterreich's. In Schwämmen. Selten.

H. sericea. Muls. Gleichfalls neu und gleich der Vorigen in Schwämmen. Nicht selten.

- Thiasophila angulata* Er. Gleichzeitig mit *Homalota anceps* Er. in den Nestern der grossen Waldameise aber seltener.
- Oxytoda haemorrhoea* Sahlb. Mit der vorigen Art. Nicht selten.
- Leptusa analis* Gyll. In wenigen Exemplaren gefangen. Eine auch nach dem Urtheile Redtenbacher's noch unbenannte Art dieser Gattung fand ich ebenfalls in Windhag aber nur 1 Stück auf einem Baumschwamme.
- Placusa infima* Er. An feuchten Stellen unter der Rinde liegender Föhrenstämme. Häufig.
- Leptacinus formicetorum* Märk. Redtenbacher führt diese Art auch in der 3. Auflage seiner Fauna nur in einer Anmerkung an, ohne sich über die Berechtigung dieser Art und ihr Vorkommen in Oesterreich auszusprechen. Ich fand diesen Käfer nicht selten bei Ameisen.
- Deliphrum tectum* Payk. Gehört im Herbst in Schwämmen eben nicht zu den Seltenheiten.
- Omalius deplanatus* Gyll. Mit *Placusa infima* Er. und der folgenden Art häufig unter der Rinde liegender Föhrenstämme.
- O. planum* Payk. Mit dem Vorigen und ebenso häufig.
- Tyrus mucronatus* Panz. Ein Stück unter einem Steine am Waldrande.
- Rythinus Burellii* Denny. Im Frühjahre unter dem abgefallenen Laube an einem dicht mit Gesträuchen besetzten Waldrande. Selten.
- Scydmaenus claviger* Müll. In Ameisennestern. Nicht selten.
- Cephenium thoracicum* Müll. An der nämlichen Oertlichkeit wie *Rythinus Burellii* Denny und nicht gerade selten.
- Clambus punctulus* Beck. Neu für Oesterreich. Mit dem Vorigen aber nur in 1 Stücke. Redtenbacher gibt als Fundort irriger Weise St. Florian an.
- Dendrophilus punctatus* Herbst. Einige Stücke aus Ameisennestern erhalten.
- Emphyllus glaber* Gyll. Mit dem Vorigen und ebenfalls nur in ein paar Stücken.
- Monotoma conicicollis* Aubé. Mit dem Vorigen, etwas zahlreicher.

Corticaria formicetorum Mannh. Bei Ameisen nicht selten.
Parnus auriculatus Ill. Diesen Gebirgsbewohner erhielt ich nur einmal.

P. luridus Er. Erscheint erst in der 3. Auflage der Fauna Redtenbacher's als Oesterreicher. Ich fand ihn mehrfach in heisser Mittagszeit unbehilflich auf der Oberfläche des Wassers der oben erwähnten Gräben heruntreibend; offenbar hatte er sich aus der Luft herab auf das Wasser niedergelassen. Auf ähnliche Art hatte ich schon früher im Bassin des Klosterhofes zu St. Florian in der Mittagszeit den *Parnus prolifericornis* Fabr. öfter erbeutet.

Aphodius conjugatus Panz. Nicht selten.

Serica brunnea Linn. Diesen Gebirgsbewohner brachte mir Herr C. Schüler aus Sandl, wo er ihn häufig an einer schattigen Waldschlucht in einer Wasserpfütze todt liegend fand.

Adelocera fasciata Linn. Dieser Gebirgsbewohner kommt auch in Windhag aber selten vor.

Melanotus castaniper Payk. Ebenso.

Alhous rufus Fabr. Von Prof. Mik aus der Freistädtergegend.

Corymbiles cupreus Fabr. Auch dieser Gebirgskäfer kommt nur selten vor, der als Varietät zu dieser Art gezogene *aeruginosus* Fabr. dagegen ist im Mai auf trockenen Wiesen gemein.

C. (Diacanthus) impressus Fabr. In zwei Exemplaren erbeutet, das eine auf einem Baume, das andere im Innern eines Schwammes auf der Erde.

C. cinctus Payk. Einmal aus der Larve in einem Baumschwamme erzogen.

Sericosomus brunneus Linn. Ebenfalls ein Gebirgsbewohner. Selten.

Ebaeus flavicornis Er. Auf Gesträuchen einige Male erbeutet.

Plinus bidens Oliv. Nur 2 Stücke erhalten.

Octolemnus glabriculus Gyll. In Schwämmen mehrfach angetroffen und jedes Mal in grösserer Anzahl darin vorgefunden.

Calopus serraticornis Linn. Nicht selten. Ich fand diese Art am häufigsten in den Ritzen der Thüren oder

der Fensterstöcke, einige Male auch in dichten Wipfeln junger Föhren. Die nächtlichen Thiere hatten sich da offenbar ein dunkles Versteck für ihre Tagesruhe gesucht.

Ditylus laevis Fabr. Von Prof. Mik in einigen Stücken aus der Umgebung Freistadt's.

Apion violaceum Kirbg. Die Larven und Puppen häufig in den Stengeln des Sauerampfers, der Käfer selbst auf den Blättern desselben, kleine Löcher in denselben ausnagend.

Otiorhynchus lepidopterus Fabr. Dieser Gebirgsbewohner kommt auch in Windhag selten vor.

O. septentrionis Herbst. Ebenso aber ziemlich häufig unter abgefallenem Laube im Frühjahre.

Coeliodes fuliginosus Marsh. Wiederholt im Larvenstande als Schädling an den Wurzeln des mit Vorliebe cultivirten Mohnes beobachtet und erzogen.

Centorhynchus Raphani Fabr. Einmal gefangen.

C. Robertii Schh. Zu Hunderten aus Wurzelgallen des *Raphanus raphanistrum* erzogen. Dieser von mir zuerst als Oesterreicher bekannt gegebene Käfer scheint eine grosse Verbreitung zu haben und überall nicht selten zu sein. Nach brieflicher Mittheilung Dr. Redtenbacher's wurde er in der Umgebung Wien's mehrfach gefunden, und in meinem derzeitigen Wohnorte Wallern habe ich ihn ebenfalls schon zahlreich durch Zucht erhalten. Im entwickelten Zustande habe ich ihn in Windhag, woselbst er sehr häufig ist, nie gefunden und hier in Wallern habe ich das erste Exemplar im Freien gefangen; er scheint sich nur auf seine specielle Nahrungspflanze zu beschränken, und da diese zumeist unter dem Getreide aufwächst, dürfte er sich bisher den nur mit Sammeln sich befassenden Entomologen entzogen haben.

Cryphalus Piccae Ratz. Nach Dr. Redtenbacher vielleicht nur eine Varietät zu *asperatus* Gyll. Neu für Oesterreich. Ich habe ihn öfter an aufgeschichtetem Klafterholze oder an nach einem Windbruche stehen gebliebenen Stöcken unter der Rinde gefunden.

Bostryrhus duplicatus Sahlb. In einem vom Borkenkäfer befallenen Holzbestande in der Nähe Windhags. Herr Hlawa, welcher diesen für Oesterreich neuen Käfer entdeckte und mir freundlichst mittheilte, veröffentlichte in einer Forstzeitung seine dankenswerthen Beobachtungen über das Leben und die forstliche Bedeutung dieses Käfers.

Necydalis major Linn. Herr Prof. Mik theilte mir ein bei Freistadt gefangenes Exemplar dieses schönen Käfers mit, welcher übrigens doch keine so grosse Seltenheit zu sein scheint, für die er gewöhnlich gehalten wird. In St. Florian wenigstens ist er mehrfach gefangen worden, und ich erinnere mich, einmal mehrere derselben gleichzeitig im heissen Sonnenschein einen alten Weidenbaum umschwärmend gesehen zu haben, niedrig genug, um sie noch deutlich erkennen, aber doch zu hoch, um sie erhaschen zu können.

Toxotus cursor Linn. Dieser Gebirgsbewohner ist in Windhag selten.

Leptura sanguinolenta Fabr. Ebenso und ausserordentlich zahlreich daselbst.

Donacia obscura Gyll. An den Wassergräben nasser Wiesen auf *Carex* häufig.

Lema puncticollis Curt. Als Larve und Käfer nicht selten auf der gemeinen Ackerdistel.

Cryptocephalus nitens Linn. und *nitidulus* Gyll. Im Juni auf Haselnussgesträuchen häufig. Sie fliegen am liebsten im warmen Sonnenschein von 10 Uhr Morgens an, sich rasch auf die Blätter niederlassend, und ebenso rasch sich wieder erhebend. Bei ruhigem Verweilen an sonnig und windstill gelegenen Haselsträuchern ist der Fang um diese Zeit ein sehr ergiebiger.

Cr. distinguendus Schneid. Neu für Oesterreich. Auf Haseln. Auch von Prof. Mik in Freistadt gefunden.

Cr. flavilabris Payk. Ein Stück zugleich mit den vorigen Arten erbeutet.

Cr. decempunctatus Linn. Neu für Oesterreich. Gleichfalls auf den Blättern der Haseln in zwei Stücken der Varietät *Rothnicus* Linn. erbeutet.

Engis sanguinicollis Fabr. In zwei Exemplaren erhalten, welche an einem heissen Tage nahe an mir vorbeiflogen.

Ist dieses Verzeichniss auch nicht reich an Zahl, so dürfte es doch nicht uninteressant erscheinen, indem es der oben ausgesprochenen Ansicht über den Character der Fauna des Mühlviertels die thatsächliche Begründung verleiht. Wenige Gegenden diessseits der Donau dürfte es geben, in denen auf gleich kleinem Raume eine solche Anzahl neuer und seltener Arten fast ungesucht sich bietet. Wie ich aus gelegentlicher eigener und fremder Erfahrung aus verschiedenen Theilen des Mühlviertels weiss, darf der entomologische Sammler dort fast überall sehr erfreuliche Resultate erwarten. Soweit meine Kenntniss reicht, gilt dies namentlich in Betreff der Coleoptern und Diptern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Vereins für Naturkunde in Österreich ob der Enns zu Linz](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Rupertsberger Mathias

Artikel/Article: [Bemerkungen über die Käfer-Fauna des Mühlviertels 1-10](#)